Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 29 (1956)

Heft: 3

Artikel: Genf und die deutsche Schweiz ; Ginevra 1833

Autor: Bohnenblust, Gottfried / Mazzini, Giuseppe

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-779539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GOTTFRIED BOHNENBLUST

GENF UND DIE DEUTSCHE SCHWEIZ

Seit dem Versuch der Helvetier, über die Genfer Brücke nach Gallien zu wandern, sind zweitausend Jahre vergangen. Genf ist viel älter, selbst wenn wir nicht in die Zeit der Pfahlbauer zurückrechnen. Aber Cäsar erwähnt die Stadt zum erstenmal im Eingang seines Gallischen Krieges. Das ist ein Einzug in die Geschichte, den man sich kann gefallen lassen. Um so mehr als Cäsar von der Brücke erzählt, die er habe zerstören lassen, die Geschichte Genfs aber immer wieder der kühne Versuch gewesen ist, Brücken zu bauen.

Rousseau war nicht das Genf seiner Zeit: der «Bürger von Genf», der diesen Ehrennamen erst berühmt macht und dann empört von sich wirft, ist nicht vollkommen und nicht ausschließlich Genfer. Er ist zugleich weniger und mehr. Manches an seinem Werk ist ohne sein Genf kaum zu denken. Aber er allein hat dieses Werk aus dieser Heimat gewonnen.

Genf wirkt auch auf die deutsche Schweiz, nachdem Rousseau es längst verlassen. Lavater besucht es, übersetzt Bonnets Palingenesie mit eigenen Anmerkungen ins Deutsche und läßt sich von Butini in die Geheimnisse des Magnetismus einführen, Charles Victor von Bonstetten bewahrt seinen Genfer Jugendjahren ein so dankbares Andenken, daß er nach dem Sturz des alten Bern seine letzten drei Jahrzehnte dort zubringt und zum französischen Schriftsteller wird; aus Erfahrung weiß er den Menschen des Nordens und des Südens zu vergleichen. Aus seinem Briefwechsel mit Johannes von Müller wird deutlich, was auch für den großen Historiker die sechs Jahre bedeuteten, die er in Genf verbrachte, als Hauslehrer bei Tronchin in Bessinge, aber in freiem Verkehr mit den Großen der Stadt und der Umgebung: es sind die Jahre der allmählichen Sammlung und der ersten Arbeit an seinem Lebenswerke.

Rousseau hat so wenig die Revolution geschaffen wie Calvin den Kapitalismus, ob er auch zur Erschütterung der alten Ordnung mittelbar viel beigetragen. Sein Genf ging im Sturm unter, und Bern, selber am Rande des Abgrunds, vermochte es nicht mehr zu halten. Erst als die Zeit der Schrecken und die des Napoleonischen Reiches vorüber war, erfüllte sich Genfs alter Wunsch: einstimmig wurde es, selber zum paritätischen Staate geworden, in den Kreis der eidgenössischen Stände aufgenommen.

Gottfried Bohnenblust
«Vom Adel des Geistes»
Zürich, Artemis, 1945

Verschiedene Jahrhunderte gaben mit ihren Baustilen Genf das Gepräge. Den lebendigen Kontrast zur Strenge seiner Architekturen schaffen weite Parkanlagen am See und zu Füßen der Bastionen der vornehmen, großen Stadt. – Ein monumentaler klassizistischer Portikus, 1752–1756 erbaut, bildet die Westfassade der mittelalterlichen Kathedrale St-Pierre.

Soeben ist im Verlag «Suzerenne», Genf, ein reich, zum Teil mehrfarbig illustriertes Werk erschienen, das in englischen, deutschen, italienischen und französischen Textauszügen die Stadt durch Äußerungen prominenter Gäste lebendig werden läßt. Die nebenstehenden Zitate sind diesem Band entnommen, der dem «Conseil administratif» Genfs als offizielles Geschenkbuch für Gäste der Stadt dient.

Les styles de plusieurs époques ont donné à la ville de Genève son cachet particulier. Des parcs riants au bord du lac et au pied des anciens bastions de la grande ville contrastent heureusement avec la sévérité de son architecture.
Un portail monumental, de style classique, construit en 1752–1756, orne la façade ouest de la cathédrale de St-Pierre, édifice datant du moyen âge.

Un ouvrage richement illustré d'images en grande partie coloriées vient de paraître aux éditions «Suzerenne» à Genève. Des textes en allemand, anglais, italien et français, faisant part des impressions d'hôtes illustres sur Genève présentent la ville d'une manière pittoresque.
La citation ci-contre est tirée de ce volume qui est remis aux hôtes de la ville en présent officiel par le Conseil administratif de Genève.

Coi loro diversi stili, parecchi secoli diedero a Ginevra una sua particolare impronta. Vitale contrasto con l'austerità della architettura ginevrina generano gli ampi parchi che si estendono lungo il lago e sotto i bastioni della signorile grande città. –
Un monumentale portico classicheggiante, costruito fra il 1752 e il 1756, costituisce la facciata occidentale della Cattedrale medievale di St-Pierre.

Presso la Casa editrice «Suzerenne» di Ginevra è testè uscito un magnifico volume, con illustrazioni in nero e a colori, che guida alla conoscenza viva della città mediante i giudizi – in inglese, tedesco, italiano, francese – di innumerevoli illustri ospiti.
Le citazioni qui accanto sono tolte dall'interessante volume, che il Consiglio amministrativo di Ginevra offre in omaggio ai nuovi ospiti ufficiali della città.

GIUSEPPE MAZZINI

GINEVRA 1833

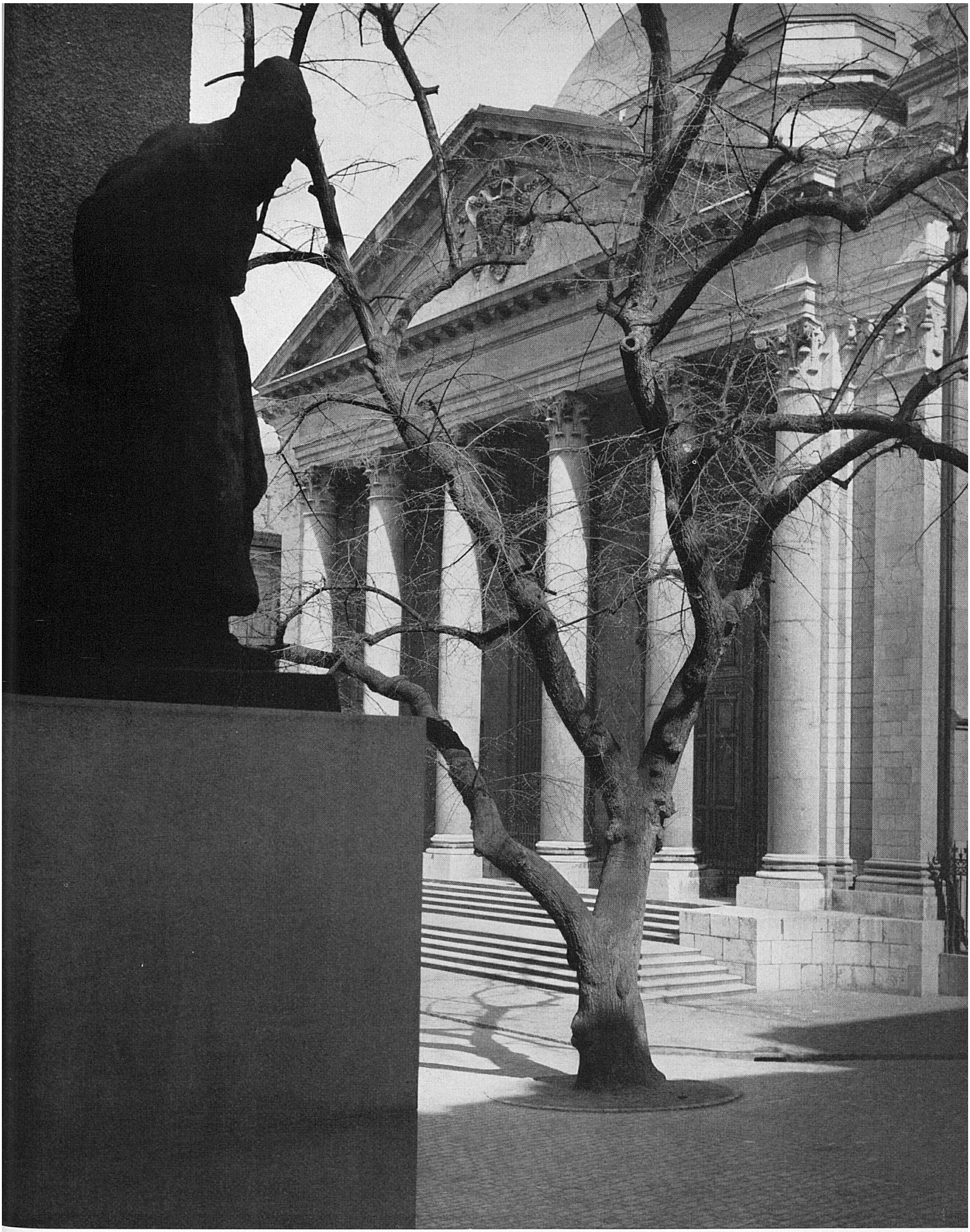
Anche per me non va male, e se non fosse il molto da fare ch'io ho, potrei divertirmi. La posizione in cui sono è bella e ridente. Sapete che la natura mi piace, e il lago e le vicinanze sono stupende.

...da alcuni giorni v'è il più bel clima del mondo. Vado qualche volta sul lago; ciò non vi spaventi punto: oltrecchè si è sempre vicini alle coste, il lago, quando vi vado, è tranquillo com'olio.

Il lago è la mia delizia, i dintorni della città son così deliziosi, che mi ricordano Genova, e le sue colline... Vuol dire che l'aria svizzera mi giova.

Lascio la penna e vado a fare una passeggiata sul lago. È mezzogiorno, e sono accompagnato. ...Il lago è l'unica cosa che mi faccia ancora individualmente piacere.

Epistolario,
Firenze, Sansoni, 1902



Geneva's architecture bears the traces of many centuries. The lovely parks along the shores of the lake and at the foot of the bastions of the old city make a pleasant contrast to the classic style of its architecture. Photo shows the monumental portico, built in classic style from 1752 to 1756, on the western side of the medieval St. Peter's Cathedral.